

nekert, die Ausgewiesenen zurückgeführt, die Verwaltungen in die Hände der deutschen Beamten gelegt, die freie Arbeit gewährt, und die freie Verkehr zwischen Industrie und bestem Gebiet gefördert ist. Wird ein solcher Zustand mit möglicher Beschleunigung herbeigeführt, so kann nach Ansicht der Reichsregierung die Reparationsfrage selbst durch effektive Zahlungen in einer Weise gelöst werden, welche die Räumung des Ruhrgebietes in sich schließt und den vertragsmäßigen Zustand im Rheinland wieder herstellt.

182 v. S. **Industrieförderung in der letzten Woche.** Die Reichsindustrialkommission für die Lebensmittellieferung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Erhaltung) befaßt sich nach den Bestimmungen des statistischen Reichsamtes für den 17. v. auf 14 244 000, die Steigerung gegenüber der Riffer für die Woche (5 051 046) beträgt somit 182,0 v. S. — Das Niveau der Großhandelspreise hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes in der Zeit vom 11. bis 18. September um 212,8 v. S. auf das 36 Millionenfache des Friedensstandes gehoben.

Die Leistungen der Invalidentversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages legte seine Besprechungen über die Leistungen der Invalidentversicherung fort. Die Regierung teilte dabei mit, daß vom 1. Oktober an mit einem Subsid von 7 1/2 Millionen gerechnet werden müsse. Ein Arbeiter in der Lohnklasse 46, in der sich die meisten Arbeiter befinden, hätte wöchentlich 3,6 Millionen Beitrag für die Invalidentversicherung zu zahlen. In diesen Beträgen liegen 1,7 Millionen Kosten der Verwaltung und des Heilverfahrens enthalten, während der Rest für die reine Versorgung entfällt. Man könne also mit 10 1/2 bis 11 1/2 Millionen an Beiträgen rechnen. Davon seien 12 für die Verwaltung und 12 für das Heilverfahren in Ansatz zu bringen. Der Rest von 156 Millionen komme für reine Versorgungsleistungen in Betracht.

Rundschau im Auslande.

Das neue irische Parlament ist in Dublin zusammengetreten; die Republikaner haben beschlossen, ihre Siege nicht einzunehmen.

Die französische Regierung ist gegenwärtig bemüht, eine für Jugoslawien und Italien annehmbare Lösung für die Jume-Gruppe zu finden. Sie denkt an eine Regelung nach dem Vorbilde der freien Stadt Danzig.

Die bulgarischen Wahlen sollen die Stadt Elben im Sturm genommen haben.

Der südafrikanische Völkerverbund hat auf Grund von Verhandlungen mit den Franzosen seine Entschlüsse zur Reparationsfrage zurückgezogen. Damit ist die Reparationsfrage auch von der diesjährigen Völkerverbundtagung ausgeschlossen.

Spanien: Der eiserne Felsen in der Verwaltung.

Das energische Vorgehen des Militärdepartaments gegen die Mißstände in der Verwaltung hat überraschende Erfolge erzielt. In den Ministerien herrscht, seitdem General de Alveira die Verfügung erlassen hat, daß alle Beamten, die sich nicht pünktlich zum Dienst einfinden, mit sofortiger Entlassung bestraft werden, eine lebhaftere Tätigkeit und Arbeitsregelmäßigkeit. Auf viele Beamten hin, haben sich über 2000 Beamte auf ihren Büros eingestellt, die vorher ihre Bureauräume nie betreten hatten. Sie hatten sogar ihr Gehalt Ende des Monats durch Voten abholen lassen. Der Erfolg der Verfügung ist der, daß es jetzt in den meisten Ministerien eine Arbeitssituation herrscht. — Auch in der Provinz wird des Militärdepartaments mit ähnlicher Energie vorgegangen. Um die Durchführung der Befehle des Directoriums zu sichern, sind sämtliche Provinzregierungen abgeleitet und die Verwaltung der Provinzen Militärregimenten übertragen worden.

Griechenland: Die Situation für Janina.

Die wesentlichen Bedingungen, die von der Völkerkonferenz als Folge für die Emigration der italienischen Grenzkommission Griechenland vorgeschrieben waren, sind am 19. September erfüllt worden. In diesen von Athen ferne die griechische Flotte in Bergamot

deutscher, französischer und italienischer Kriegsschiffe einen Schutz von 21 Schiffen. In gleicher Zeit wurde in der Kathedrale von Wien ein Gedächtnisgedächtnis für den ermordeten General Telford und dessen Kameraden abgehalten, dem sämtliche Mitglieder des griechischen Kabinetts und verschiedene Angehörige des diplomatischen Corps beiwohnten. Inzwischen hat der italienische Generalkonsul in Korinth den dortigen britischen Konsul mitgeteilt, daß sich die italienischen Truppen vorbereiten, die Mauer von der Insel Korfu am 27. September vorzunehmen.

Wein und Ruhr.

Das Mannheimel Schloß besetzt. Donnerstag früh um 1/2 11 Uhr wurde das Mannheimel Schloß durch vier französische Kompagnien besetzt und durch eine Truppenkette geperrt. In dem Schloß, der früheren Residenz des Großherzogs von Baden, sind gegenwärtig Verwaltungsbüros der Stadt Mannheim untergebracht.

Das Schloß liegt zwischen Rhein und Bismarckstraße, also noch innerhalb des Gebietes ringsum die innere Stadt Mannheim, den die Franzosen schon besetzt hatten. Die Residenz ist der größte Schloßbau Deutschlands, sie enthält ungefähr 1200 Räume, und die Frontfassade hat eine Ausdehnung von 600 Metern. Mit seinem großen Park bedeckt das Schloß ungefähr 6 Hektar Fläche. Es wurde von 1720—1758 von dem Kurfürsten Karl Philipp und Karl Theodor erbaut und enthält den bekannten Mittelteil mit herrlichen Gärten und Gebäuden.

Das Verbot der Gashantze zurückgezogen. Nach einem von General Denigues beim Regierungspräsidenten von Düsseldorf eingegangenen Schreiben vom 17. Sept. ist das unter dem 14. Sept. erlassene Verbot der Heimgang der Gashantze im besetzten Gebiet als nicht ergangen anzusehen. Die Heimgang der Gashantze ist demnach am 18. September geschehen worden. Am 17. September teilte der französische General mit, daß Verbot wäre nicht ergangen. Es handelt sich hier also nur um blutigen Hohn.

Oberhausen ohne Licht. Am Mittwoch abend verlangten die Französischen Besatzungssoldaten von der Stadtverwaltung in Oberhausen die sofortige Wiederherstellung eines schadhaft gewordenen Kabels. Als diesem Verlangen angeordnet für die spätere Abendstunde nicht sofort entprochen werden konnte, besetzten die Franzosen kühnhand das hiesige Elektrizitätswerk. Der Betrieb wurde stillgelegt und die Zufuhr von Licht und Kraftstrom nach der Stadt und den Außenstellen unterbrochen. Die Stadt befindet sich ohne Licht und sämtliche auf Kraftstrom eingestellten Betriebe stehen still. Die Straßenbahn mußte ihren Betrieb bereits eine Stunde vor der Besetzung des Werkes einstellen. Die Leitungen können nicht erscheinen. Der Betrieb der Bahnen ist eingestellt.

Französische „Reberalkommandos“. Die Franzosen haben offenbar auf höhere Anweisung in allen Städten, in denen Reichslandbesitzer und sonstige größere Bankinstitute vorhanden sind, einen umfassenden Ueberwachungsdienst für den Verkehr mit den Bankanstalten eingerichtet. Jeder, der die Banken mit einem Kasset, einer Hand- oder einer Aktentasche verläßt, wird sofort von mehreren Französischen Zivilbeamten „überfallen“, führt er Geldmengen, ganz gleich in welcher Höhe, bei sich, dann wird dieses ohne weiteres „beschlagnahmt“. Auf diese Weise sind in den letzten Tagen ungefähr 10 Millionen in der Tasche des fremden Ueberwachungsdienstes gefallen. Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die Franzosen gegenüber dem Regierungsgebäude einen besonderen Dienst in einer Werkstätte eingerichtet haben, von der aus sie Tag und Nacht den Verkehr in dem Regierungsgebäude beobachten.

Gefahren vor einer neuen Verfassung. Der kürzlich haben die Franzosen die Reden „Consolidation“ und „Wein“ besetzt und „in eigene Regie“ übernommen. Der Erlaß davon war, daß

die Gasversorgung Westens, die von den Deutschen bisher besetzt worden war, unterbrochen wurde und die Stadt seit einigen Tagen ohne Gasbeleuchtung ist. Aus West über ihren Mißstand haben die Besatzungsbehörden die Stadt aufgefordert, die Gasversorgung sofort wieder in Gang zu bringen. Im Bedarfsfalle werden folgende Sanktionen angedroht: Sperrung des Fuhrverkehrs am Tage und während der Nacht, Sperrung des Fußgängerverkehrs von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Die Besatzungsbehörde macht darauf aufmerksam, daß sie Verantwortung durch die Stadt schuldig wird, die streng darauf achten sollen, daß die Anordnungen durchgeführt werden. Zusammenkünfte sollen verboten werden. Abgesehen sind die Truppen angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Bei der Geflektierten Verhaftung wurden 271 Milliarden beschlagnahmt. Einem Kassaband der Generalbank wurden 110 Milliarden abgenommen.

Auf der Straße Oberhausen-West-Weiden wurden bei einem Zusammenstoß zweier Wagengänge 30 Wagen zerstört.

Die Kohlenabfuhr der Franzosen und Belgier betrug im August 259 375 Tonnen gegen 326 550 Tonnen im Juli.

Der 100-Millionen-Schein. In der nächsten Zeit werden neue Reichsbanknoten über 100 Millionen Mark mit dem Datum vom 22. August in den Verkehr gegeben. Das Wasserzeichen dieser Note, die auf weißem Papier gedruckt ist, stellt einen durch die hellgrüne Färbung des Papierfrahens und die darin eingebetteten orangefarbenen und grünen Fasern ergibt. Das Druckbild ist in blaugrünen und bräunlichen Farben gehalten und enthält auf negativem Untergrund oben die Zahl „100“ in hellbrauner, unten das Wort „Millionen“ in blaugrüner Farbe. — Ebenfalls neu in den Verkehr kommen Reichsbanknoten zu fünf Millionen Mark mit dem Datum vom 1. Juni. Diese enthalten auf gelbem Papierfrahens mit orangefarbenen und grünen Fasern ein Wasserzeichen, das Dieselblatter darstellt. Das Druckbild ist braun und grün und zeigt oben in der Mitte den Frauenkopf der Verfassungsmedaillie. Nach weiteren Bekanntmachungen der Reichsbank erscheinen in zweiter Ausgabe Noten zu 100 000 Mark auf blauem Papier mit Schlangenfäden als Wasserzeichen, Noten zu 2 Millionen Mark, die auf weißem Papier ein altertümliches Muster mit einer arabischen Aufschrift als Wasserzeichen tragen, und in fünfter Ausgabe Noten über eine Million mit den gleichen Merkmalen wie der Zweimillionenheine.

Aus Stadt und Land.

Einige Kirchenglocken werden gestohlen. Aus einem Lagerhaus am Bahnhofsplatz in Berlin sind in letzter Zeit zwei Kirchenglocken aus Bronze entwendet worden. Die Glocken, von denen eine eine russische Umschrift trägt, wogen 25 bzw. 30 Pfund. Der Wert der beiden Glocken beträgt ca. 20 Milliarden. Auf ihre Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von einer Million ausgesetzt.

Ein Karloffelbein ermordet. Wie aus Salsch gemeldet wird, wurde auf einem Felde bei Wald bei 27 Jahre alte Hermann Benz ermordet. Als Täter konnte zwar anscheinend dem Bergarbeiter angegebene Leute in Frage, die auf dem Felde Karloffel stahlen. Auf die Ergreifung der Mörder sind zwei Millionen Mark ausgesetzt worden.

Der Höhepunkt der Frechheit. Bei Passau überraschte ein Bauer nachts auf seinem Kartoffelacker Diebe, die ihn aber mit vorgehaltenem Revolver zwangen, ihnen die Kartoffeln selbst mit auszugeben zu helfen. Beim Morgengrauen entkiferten sie sich mit ihrer Beute in einer Hille auf der Donau.

Das Rosenlöschchen.

Roman von Karl Schilling.

[Nachdruck verboten.]

17] Hillos stand Eva Maria vor dem Manne, wie ein verschüchtertes Vögelchen, das eine rohe Faust aus dem sicheren Neste geriffen hat.

Noch immer wartete der Freiherr auf ihre Antwort hoffend, lauernd.

Da fand ihre geängstigte rasche Seele keinen anderen Ausweg, als daß sie weinte, bitterlich, unaufhaltsam, daß selbst dem harten Manne bange wurde.

Da trat er zurück, aber noch hielt er ihre Hand fest. Wiewohl sich in seinem Innern zornige Enttäuschung und geträumte Gitterkeit regten, ließ er doch jenseitig Gewalt über sich, um ihr in freundlichem Tone beruhigend zu sagen: „Baronesse, ich sehe, mein Antrag überflüssig und verwirrt Sie. Lassen Sie sich! Geben Sie mir heute keine entscheidende Antwort! Eine persönliche Angelegenheit ruft mich für die nächsten Tage ab. Gestatten Sie mir, daß ich mich Ablauf dieser Zeit abermals vorporsche und meine Sentenzen erneuere! Nur das: Ihre Entscheidung wird mir Lebensglück bringen oder mich elend machen! Darf ich nochmals bittend kommen?“

Eva Maria versuchte unter Tränen zu lächeln. Stumm nickte sie.

So tief waren beide von dem Geschehenen erschüttert, daß sie ganz überflüssig hatten, wie im Nebenräume Schritte erklangen und sich jemand der Rosenveranda näherte.

Ehe sie noch recht zur Besinnung kamen, hand schon der Baron von Wettelein hinter ihnen.

Ein Strauß von Glück und Zufriedenheit lag über sein Gesicht, als er die kleine schwäbische Gruppe in ihrer wunderlichen, und doch so leicht zu deutenden Verlegenheit erblickte.

„Aha, ein Brautpaar!“ dachte er mit frohem Sinne und wunderte sich nur, daß kein hohes Tischchen ihm nicht gleich jubelnd um den Hals fiel und unter Küßen und Tränen die große, schöne Neugierde verflüchtete.

Oder war das heißbegehrt Ziel doch noch nicht erreicht? Warum stand der sonst so weltgewandte Freiherr so schüchtern und hilflos da und fand nicht ein einziges Wörtchen? Sollte er ihn vielleicht gar in dem Geständnis seiner Liebe gefehlt?

Nun, wie es auch sei, einen gemäßigten Schritt waren sich die beiden jungen Menschen heute sicher näher gekommen. Diese Ueberzeugung ließ er sich nicht rauben.

Mit väterlicher Herzlichkeit reichte er daher dem freiherrlichen Nachbar die Hand, und auch Eva Maria spürte aus dem freudlichen Ton seiner Begrüßung und dem besseren Ausdruck seines Auges, daß frohe Hoffnungen sein Herz beglückten mußten.

Und wieder kam jenes Erstaunen über sie und wieder spürte sie jenes unerwartete schmeichelnde Weh wie vorher bei der so unerwarteten Werbung des Freiherrn.

Während der Dalwanger seine Rufe bald wieder gewahrt und mit dem Baron aufs angehmste plauderte, blieb die Baronesse verflüchtigt und einflüßig. Wie Erlösung ging es durch ihr Gemüt, als sich endlich eine passende Gelegenheit fand, in unauffälliger Weise die Rosenveranda zu verlassen und ihr einsames Mädchenlöschchen aufzulesen.

Dort stand sie noch lange, lange am Fenster und schaute hin nach dem Walde, über den die Sonnenglut einen

ganz feinen blaublühenden Schleier zog. Gedanken kamen und Gedanken gingen, Gefühle schlugen auf und lösten andere ab und nahmen ihr die Ruhe und machten sie unglücklich elend.

Inzwischen geriet der alte Kammerdiener Sep in nicht geringe Verwunderung. Der Freiherr von Dalwanger schien heute gar nicht den Heimweg finden zu wollen. Was nur die beiden Herren so Wichtiges auf der Rosenveranda verhandeln? Und ob er auch ganz beschämt sein Ohr an das Schlußelloch legte, nicht einen vernünftigen Satz vermochte er zu erhörchen. Bald schien es ihm, als würden große Summen Geldes genannt, bald glaubte er, den Namen der gnädigen Baronesse zu hören, dann wieder lang's wie „Rosenlöschchen“ und „Ambau“ — kurzum, er wurde zu seinem Verbrisse aus all' den Broden nicht flug. Sollte doch die Verlobungsgeschichte bereits spielen?

Seine Vermutung bekam einen mächtigen Hohl, als gegen Neben ihr der Baron nach Sept rief und er dann die Herren so familiär miteinander sprechen hörte.

Ja, Freiherr von Dalwanger hatte doch noch um die Hand der schönen, hohen Eva Maria angehalten, und der Baron von Wettelein ihm freudlich die Zulage gegeben. Sobald sich die Baronesse von ihrer ersten Ueberzeugung erholt — denn nur als solche vermochte ihr Vater sich ihr etwas eigenartigen Bemerkungen zu erklären — und dem Verweber ihr Jamort verleiht, sollte die Verlobung öffentlich angezeigt und gefeiert werden.

Auf Wunsch des Freiherrn verpackte der Wettelein, wiewohl ihm dies keineswegs lieb war, selbst ihrem Tochter gegenüber von der Abmachung solange nichts verlauten zu lassen, bis der Freiherr von seiner kleinen, achtstündigen Reise zurückgekehrt sei und er Eva Mariens Zustimmung aus deren Munde vernommen habe.

„Zwei Rüstgewehrwaffen ausgehoben. In einem Borrort Stuttgart wurde eine Rüstgewehrverwerkstatt ausgehoben, in der für 60 Millionen folgende Munitionsmillionscheine und eine Steinbrüderpresse beschlagnahmt wurden. Da auch eine Anzahl 50000-Markcheine gefunden wurden, so dürfte der Betrieb schon längere Zeit bestehen. Verhaftet wurden die Wehrbrüder Gramm und ihr Vater. — In Hamburg wurde ebenfalls eine Rüstgewehrverwerkstatt ausgehoben und eine Presse, Impfstempel und Klüsses zur Herstellung von fünf-Millionen-Scheinen beschlagnahmt.

„Eine Schafherde von einem Zuge überfahren. In einem Borrort Münchens fuhr ein Personenzug auf dem unverschlossenen Bahübergang in eine Schafherde von ungefahr 400 Stück hinein. Dreißig Schafe wurden sofort getötet und ein großer Teil verkrümelt, so daß die Tiere sofort geschlachtet werden mußten.

„Gewaltliche Schandepen in Bayern. Bei einem auf Wanderschaft zurückkehrenden großen Braude in Feldkirchen sind rüstige Euterordäre verhaftet worden. In einem niederbayerischen Dorfe ist bei einem Braude ein dreijähriges Kind, das durch Spielen mit Streichhölzern das Feuer verurteilt hatte, verbrannt. Ein drittes großes Feuer wurde ein Gebrüder nahe von Wülstorf heim.

„Die eigenen Eltern vergiftet. In Hundshübel bei Würth an der Donau wurde der 30-jährige Bauer Stengel verhaftet, der seine Eltern mit Arsenik umgebracht hatte und seine im Gefängnis um vormaligen beiden Brüder ebenfalls vergiften wollte.

„Wandrunderstreich in New York. Die New Yorker Wandrunder haben wegen Verletzung ihrer Vorkorderungen die Arbeit niedergelegt. Die Zeitungen können infolgedessen nicht erscheinen. Die Verleger der Nachmittagsblätter haben beschloffen, ein gemeinsames Blatt herauszugeben, um trotz des Druckerstreiks ihre Zeitung in einer einzigen Ausgabe, die allerdings die Namen sämtlicher vom Streik betroffenen Blätter auf der ersten Seite bringen soll, wieder erscheinen zu lassen. Die Zahl der Nachmittagsblätter beläuft sich auf sechs bis acht.

Wirtschaftszahlen.

20. September.

1 Goldmark	43 333 333
Nachschußausfall	90 Prozent
Silberausfallpreis	640 Tollar pro Kilo
Silberausfallpreis	5 500 000 Tollar
Großhandelsindex	36 000 000 (18. 9.)
Lebenshaltungindex	14 244 900 (17. 9.)
Wettbewerbsindex (Kriegs)	670 483 Tollar
Ernterückstände (Kriegs)	1 089 571 Tollar
Wettbewerbsindex	2 179 999 000 Prozent
Nachschußindex	30 000 000 Tollar
Wettbewerbsindex	15 000 000 Tollar
Wettbewerbsindex	15 000 000 Tollar
Wettbewerbsindex	1 000 000 Tollar
Wettbewerbsindex	9 000 000 Tollar
Wettbewerbsindex	250 000 Tollar
Wettbewerbsindex	100 000 Tollar

Handelsteil.

Berlin, den 20. September 1923.

„Am Devisenmarkt ist es heute eine Ueberreaktion infolgedessen, als die angebotenen Devisen voll abgekauft wurden. Von den Devisenkäufern mußten infolgedessen ganz ungeheure Summen aufgebracht werden, wodurch die aberwendliche Geldmangelheit noch bedeutend vergrößert wurde. Die Kurssteigerung schlug im wesentlichen auf Basis der getriggerten amtlichen Notierungen. Am 19. Sept. stellte sich auf 182 Millionen, London auf 825 Millionen. Nach der Beilegung der amtlichen Kurse wurde für London geteilt ein Kurs von 700 Millionen Geld, 750 Millionen Brief genannt, das sind etwa 165 Millionen Geld und 165 Millionen Brief für den Dollar.

„Im Effektenverkehr herrschte starke Unsicherheit. Die scharfe Anspannung am Geldmarkt läßt die Geschäftstätigkeit und die ungenügende Befüllung des Devisenmarktes vergrößert die Zurückhaltung.

8. Kapitel.

„Ein Wetterleuchten blaute auf
Im jagenen Wolkengebirg
Es lag auch uns im Herzen auf
Das Vergewitter der Liebe.“

Selbst die ältesten Leute entsinnen sich nicht, jemals Tage ähnlicher Sonnenglut, wie sie der gegenwärtige Sommer brachte, erlebt zu haben. Die Wölkchen ward zur Plage. Der sonst so hellere blaue Himmel nahm allmählich ein beängstigend bleigraues Aussehen an und lag schwer und lastend über dem ausgedörrten Land. Mat und verstaubt hingen die gelblichen Köcher an der Schloßperganda und lechzten sich vergeblich nach dem tosenden Spiele des flüchtigen Windes und dem erscheinenden Naß des Regens. Sogar die Nächte blieben ohne Labung. Eine bunte Schwüle scheuchte den Schlummer von den müden Augen, und der berauschende Duft der schmachtenden Blumen legte sich fast schmerzhaft in die Stirn.

So kam es wohl, daß auch die Baroness Ewa Marie gänzlich verwandelt erschien. Müde und schlappend war ihr sonst so leichter Gang, unglücklich winzig das, was sie an Trant und Speise genoß, groß und brennend ihre Augen, und vor der Nacht empfand sie heimliche Furcht; denn Stunde an Stunde sah an ihr vorüber, ohne den erlesenen Schlaf zu bringen, oder, wenn er kam, dann quälten sie wirre Träume.

Die Werbung des Freiherrn von Dalwang machte ihr das Herz schwer. Aus den scherzhaften Anspielungen des Vaters erkannte sie, daß der Freiherr bei ihm um ihre Hand angehalten haben mußte und aus seiner unausgesprochenen Laune schloß sie, daß ihm dieses Ereignis sicher Erfüllung seines Lieblingswunsches war.

Die Produzentendörse hatte stilles Geschäft zu bezeichnen. Es lag wohl einiges Angebot aus der Provinz vor, jedoch fehlte es vielfach an Käufer. Die Preise waren im allgemeinen nach dem Stand.

Der Bestand der Markt.

	20. 9.	19. 9.
	(In Tausenden Mark.)	„
1 holländische Gulden	71221	71578
1 belgischer Franken	8977	9022
1 norwegische Krone	29127	29273
1 dänische Krone	32917	33082
1 schwedische Krone	48079	48230
1 italienische Lira	8079	8120
1 englisches Pfund	822937	827062
1 Dollar	181545	182455
1 französischer Franken	10773	10827
1 schweizerischer Franken	32119	32280
1 tschechische Krone	5446	5473
100 österreichische Kronen	249,3	250,8

Warenmärkte.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: (In Tausenden Mark.) Weizen märz. 270—300000, Roggen märz. 230—240000, Sommergerste 270—300000, Wintergerste 260—270000, Hafer märz. 240—250000, Weizenmehl (100 Kg.) 850—950000, Roggenmehl (100 Kg.) 700 bis 850000, Weizenklein 160—170000, Roggenklein 165000 bis 170000, Weizen 320000 bis 330000, Weizenklein 600—600000, kleine Weizenklein 450 bis 550000, Weizenklein 200—210000, Rastoffen 240 bis 250000.

Getreide und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station. (Amtlich.) (In Tausenden Mark.) Weizen märz. 12000—13000, Weizen märz. 11—12000, Roggen märz. 9—10000, Weizenklein märz. 25—29000, Weizenklein märz. 12—14000, gutes Weizen 14—18000.

Die Preise für Produkte einschließlich Getreide und Stroh verhalten sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa um 20 Prozent billiger.

Lokales und Provinzielles.

Aus welchem Grunde ist es zweckmäßig, sich ein Girokonto einrichten zu lassen?

1. Weil es in erster Linie dem vorteilhaftesten, indem dem eigenen Interesse des Girokontoinhabers dient. Das vorteilhafteste Interesse erfordert einen möglichst geringen Umlauf der Banknoten. Durch den bargeldlosen Verkehr bleibt das Geld in den Kassen der Reichsbank, kann wieder nutzbringend angelegt werden und trägt dadurch neben anderen Vorteilen zur Erhaltung des Zinsfußes bei.
2. Das eigene Interesse des Teilnehmers wird gewahrt:
 - a) durch Ersparnisse an Zeit, denn es werden alle Wege erspart,
 - b) durch Portoerparnis, da die Girokontofälle spesenfrei abhandelt,
 - c) erhält man eine Uebersicht über alle Einnahmen und Ausgaben durch die Eintragungen in das Giro-Kontobuch,
 - d) man schützt sich gegen Diebstahl, da man kein bares Geld im Hause oder im Geschäft nutzlos liegen zu lassen braucht,
 - e) die Sicherheitsmaßnahmen wie Errichtung von Tresorräumen und Beschaffung von Geldschränken sind nicht mehr erforderlich,
 - f) Unterstellungen von Geldern und die Gefahren des Geldtransportes werden vermieden.

* Annaburg. Auf die amtliche Bekanntmachung bezüglich der Mietszufuhr für Monat September sei besonders hingewiesen. Beispielsweise würden an Mietszuführigen, wenn die Vormietersmiete 120.— M. betragen hat, zu entrichten sein: 120.— M. abzüglich 20 Prozent = 96.— M. Grundmiete 11 440 000 Prozent = 10 982 400.— M. jährlich, geteilt durch 12 ergibt einen Mietspreises von 915 200.— M. für den Monat September.

Da wurde die Baroness ernst und nachdenklich, und man hätte es ihrem hohen Kinderkopfe wirklich nicht zugetraut, mit wie viel verständiger Gründlichkeit sie alles ermaß und wie viele Gedanken ihre Seele durchzog.

Daß ihr junges Herz bei dem Gedanken an den künftigen Brauttag nicht in freudiger Erinnerung schlief, dessen war sie sich voll bewußt und verhehlt es sich nicht.

Aber unwillkürlich mußte sie an Tante Regina denken. Wie oft hatte ihre Idee gepredigt, dem irdischen Herzen in der Brust ja nicht zu trauen. In allen wichtigen Lebenslagen müsse einzig und allein der Verstand, die Ueberlegung sprechen. Für sie, die unverwundliche Baroness Ewa Marie, gäbe es nur ein Zukunftsglück: die reiche, standesgemäße Verheiratung.

Nun nahte sich ihr jenes Glück. Und sie, sie stand ihm so lehnahmslos, ja abwendend gegenüber. Hatte denn Tante Regina nicht recht mit ihren Ansichten? Bot sich ihr nicht eine benedictenwerte Verlobung an der Seite des Freiherrn von Dalwang? Was zögerte sie? Wer weiß, ob das Glück nochmals bei ihr anklopfen würde! Wies sie die werdende Hand zurück, was dann? Das Schicksal der Tante Regina liegt drohend vor ihr auf. Nein, sie wollte nicht, unbegehr, von andern bespöttelt oder bemitleidet, ihre Jugend verfluchen sehen, um dann nach Vaters Tode — tief schmerzlich leuchtete sie auf — an der Seite ungeliebter Verwandten das Leben zwecklos hinzubringen oder um im glücklichen Falle eine Freistelle in einem adeligen Stifte zu erhalten.

Durfte sie aber heiraten ohne Liebe, ohne tiefe, warme Neigung? War das nicht Sünde?

Fortsetzung folgt.

Sonntagsgruß.

Der Sonntag ist so ein Tag, wo wir die Vielereiheit einmal abstreifen können und uns einzig im Geist fühlen dürfen, mit einem Wunsch erfüllt: Vor Gott zu erscheinen in einem Geiste, als Kinder eines Vaters, als eine Schaar, die Gott als König will und ihm dienen möchte in einer Bestimmung der demütigen Liebe. Was uns im Leben sonst trennt, es soll und kann und muß vor Gott zurücktreten, der ja nur auf das Herz sieht, während wir Menschen immer betrachten, was vor Augen ist. Dießem Herzensblick Gottes kann sich niemand entziehen, auch der nicht, der am Sonntag seine Gegenwart nach außen hin behaupten möchte. Vor Gott ist auch er bloßgestellt. Darum: Laßt uns des Einheitsgedankens göttlicher Kindhaftigkeit wenigstens am Sonntag eingedenkt werden und uns geeint unter den Segen halten, der der Christenheit an jedem Sonntag zugebracht ist.

* Annaburg. Bei den am Sonntag in Jallenberg abgehaltenen Jugendwettkämpfen errang im Turniermatt-Bierkampf Elisabeth Müller II mit 58 Punkten den 1. Preis und im Dreikampf Luise Meyer mit 49 Punkten den 2. Preis.

* Viehhaltung am 1. Oktober. zufolge höherer Anordnung findet am 1. Oktober des Jahres eine Viehzählung statt, welche sich auf Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt.

* Verhinderung der Gemeindevahlen. Wie die Geschäftsstelle des preussischen Städteverbandes mittelst der Landtagsauskunft beschloffen, den Termin für die neuen Wahlen zu den Gemeindevetretungen einflusslos um drei Monate hinauszuschieben. Dieser Beschluß bedarf allerdings noch der Genehmigung des Plenums des Landtages. Die für November dieses Jahres in Aussicht genommenen Gemeindevahlen werden also voraussichtlich erst im Frühjahr 1924 stattfinden.

* Nur noch Millionen in Buchstaben. Die Postverwaltung hat angeordnet, daß nur noch die Millionen in Buchstaben, die Hunderte, Zehner und Einzelaufgeber, die Hunderte, Zehner und Einer dagegen auch bei der Wiederholung in Ziffern zu schreiben sind. Beträge unter einer Million Mark werden überhaupt nicht mehr in Buchstaben wiederholt, noch geschrieben. Auch die Einkäufer können so verfahren. Die Post läßt es auch zu, wenn die Abnehmer bei der wörtlichen Wiederholung der Summen in Auftragsbüchern, Nachnahmen, Zahlungsweisungen, Zahlkarten, Ueberweisungen, Schecks und Zahlungsanweisungen ebenso verfahren.

* Kulsdorf bei Jellen, 19. Sept. In der vergangenen Nacht wurde bei dem Häusler und Steuerheber R. Senze eingebracht und eine Summe Geld gestohlen, die S. dem Finanzamt zuführen wollte. Außerdem wurden Erwaren, ein Damenfahrzeug, eine Eisenbahnperle und ein Militärmanet gestohlen. Der Dieb hatte sich durch ein Kellerschloß Eingang verschafft.

* Wittenberg, 20. Sept. (Familienbrennen) Heute morgen wurde die Ehefrau des Fleischermeisters R. hier mit dreifachster Kugel in ihrer Wohnung aufgefunden. Der Mann hat nach der Tat durch Erhängen in den Anlagen seinem Leben ein Ende gemacht.

* Wittenberg, 15. Sept. Eine eigenartige Untersuchung erzielte sich hier am vergangenen Sonnabend. Der in der Strafanstalt Brückenthal besonders Berühmte gehörende Strafgefangene, frühere Bankbeamte Richter war damit beauftragt, etwa 3 Milliarden Mark Zahlungsbefehl an der Kasse des Amtsgerichts abzugeben. Nach dem Empfangen dieses Geldes hat sich R., ohne daß der ihm begleitende Aufsichtsbeamte es bemerkte, auf die Stühle gemacht und ist verschwand.

* Rees, 17. Sept. In der Nacht wurden dem Landwirt Hege aus dem Stall vier Schafe gestohlen und am Tatort sofort abgeschlachtet. Drei davon haben die Diebe mitgenommen. Zur Beförderung des Diebesgutes ist ein Einwohnernormen benutzt worden, dessen Spur nach Wittenberg führt.

Ordnung muß sein.

Eine Berliner Firma erhielt kürzlich eine Rechnung von 350 Mark aus der Zeit vor dem Kriege zurück. Der Brief kostete 175 000 Mark Porto. Damit nicht genug. Die Behörde verlangte eine Empfangsquittung, deren Rücksendung weitere 175 000 M. kostete. Dazu kommen Formulare und Briefumschläge, die auch nicht billig sind. Aber was geht das dem unsterblichen Herrn Bureaukranten an? Er tat seine „Pflicht“, und wenn der ganze Staat darüber kaputt geht!

Dresden. Aus Frankfurt meldet ein Drahtbericht: Auf eine eigenartige Weise kam der lebige 31-jährige Dreher Gustav Wolff ums Leben. Er wollte in der Schreinerei der Fabrik von Vot u. Hallner eine Reparatur vornehmen, als plötzlich von einer Hobeleinrichtung ein Hobelemesser absprang, ihm in den Unterleib drang und die Därme durchschchnitt. Das Messer blieb im Leibe stecken. Wolff hatte noch die Gefäßesgegenwart, es aus der Wunde zu ziehen, brach dann aber zusammen und starb wenige Minuten darauf an der schweren Wunde.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Und haben wir auch zu leiden,
Zu sorgen früh und spät,
— Ob Gott, daß nicht wir scheiden,
Nicht unsere Stimme vernehmt,
Bevor wir noch einmal singen
Und jubeln, wonach wir getrebt:
Um sonst nicht war unser Ringen,
Denn Deutschland, Deutschland lebt!

M. Rogge.

Serzberg. Der wahrscheinliche Meßlauf der Preissteigerungen knüpft jeder Befürchtung. Der Landwirt S. in Reumuthsdorf verkaufte kürzlich an einem hiesigen Schlächter einen jungen Stier, um an dessen Stelle ein Kalb anzubringen. Nach ca. 8 Tagen mußte S. für ein 180 Pfund schweres Kalb 20 Millionen Mark mehr bezahlen als er für seinen 681 Pfund schweren Stier erhalten hatte, so waren in diesen paar Tagen die Viehpreise gestiegen. Ja, der Wagnislauf marshalliert. — Der beim Neubau an der Chemischen Fabrik in Altbergring beschäftigte Arbeiter Sengel kam beim Befolgen einer Leiter der elektrischen Stromleitung zu nahe und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er nach 24 Minuten verstarb.

Dahme. Bei einem bei der hiesigen Domäne beschäftigten polnischen Arbeiter wurde am 14. d. Mts. ein Schwein wegen Wüthens beschlagnahmt. Der Pole forderte für das Pfund Lebendgewicht erst 10 Millionen, später 9 Millionen Mark. Der zukünftige Tagespreis ab Stall beträgt 3 Zt. 6 000 000 Mark. Das Richteramt wird sich mit der Sache beschäftigen. Das Schwein wurde beim Fleischermeister Hermann Schmidt geschlachtet und verkauft. Dieser Fall möge den Viehbesitzern zur Warnung dienen.

Treuenbriehen, 14. Sept. Große Aufregung herrschte

vor einigen Tagen in Treuenbriehen, als die dortigen Bädermeister durch Anstingeln betrogen wurden, daß infolge Mißbilliger mit Mehl von ihnen der Preisformelle sie den weiteren Verkauf von Markenbrot einstellen müßten und das markenfreie Brot drei Millionen Mark koste.

Kroppen bei Ortend, 18. Septbr. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Hummel hieselbst zwei Schweine gestohlen und außerhalb der Behausung abgeschlachtet. Von den Dieben, welche anscheinend von außerhalb mit Räubern gekommen waren, fehlt jede Spur.

Magdeburg. Eine böse Erfahrung machte die hiesige Aktiengesellschaft Mundlos, Rähmashinenfabrik mit der Ausgabe von Notgeldscheinen. Für 16 Milliarden Papiermark wurden Notgeldscheine ausgegeben, eingeliefert wurden jedoch für 25 Milliarden. Das Notgeld hatte sich in der kurzen Lebensdauer zum Schaden der Firma so stark vermehrt!

Naumburg. Ein Herr Schlegel in Schönburg sichert im „Naumburger Tageblatt“ eine halbe Million dem zu, der ihm den Dieb seines Fährbodens nennt. „Sollte der Dieb selbst zur Einsicht kommen und sich melden“, so will ihm Herr Schlegel außer der Belohnung noch ein Dreizehnterschwein geben. — Wenn das nicht steht, zieht gar nichts mehr.

Notha. Infolge Elends von unreinem Obst starben dem Arbeiter Karl Schmidt von hier zwei Kinder an der Ruhrkrankheit.

Wolkersleben, 12. Sept. Der am Sonnabend festgesetzte Grummelgas-Verkauf erbrachte für den Gemeinde-fiskus die kassierte Summe von 1 179 100 000 M. Das Höchstgebot für eine Parzelle betrug 256 000 000 M.

— **Warnung vor Annahme verfallener Darlehens-kassenscheine.** Darlehenskassenscheine mit dem Aufdruck einer erhöhten Wertangabe werden in neuerer Zeit von Betrügnern in den Verkehr gebracht. Vor der Annahme dieser verfallenen Darlehenskassenscheine wird gewarnt. Wahrscheinlich für alle Darlehenskassenscheine ist allein die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe.

Kirchliche Nachrichten.
Saate, Freitag, abends 7/9 Uhr: Bibeltunde, Töpferstraße.
Ortskirche: Am 17. Sonntag n. Trinit., vorm. 9 Uhr: Predigt: Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst, Töpferstraße.
Purgitz: Am 17. Sonntag n. Trinit., nachm. 1 Uhr: Predigt: Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Ämtlicher Teil.

Schornsteinsegergebühren.

Die endgültige Lohnmehrsatz für die Woche vom 9. bis 16. September ist 8225. Sie gilt vorläufig auch für die laufende Woche.
 Torgau, den 18. September 1923.
 Der Landrat, Dr. Drews.

Neufestsetzung der Mehl- u. Brotpreise.

Durch die wesentliche Erhöhung der Kohlenpreise ist eine Heraushebung der Mehl- und Brotpreise erforderlich geworden.

In Einvernehmen mit Vertretern der Verbraucher-schaft sind die Preise mit Wirkung vom 23. September ab wie folgt festgesetzt worden:

1. Roggenmehl (85-proz.) Abgabepreis an die Bäder pro Doppelzentner M. 140 000 000.
2. Weizenmehl (85-proz.) Abgabepreis an die Bäder pro Doppelzentner M. 152 000 000.
3. Roggenmehl (85-proz.) Kleinverkaufspreis ohne Verpackung per Kilogramm M. 1 600 000.
4. Weizenmehl (85-proz.) Kleinverkaufspreis ohne Verpackung per Kilogramm M. 1 750 000.
5. 1 Roggenbrot, 1900 Gr. (85-proz.) M. 3 300 000.

Die Preise zu 1 und 2 verstehen sich frechandfrei nächster Wohnstation des Bäckers.

Die Preise zu 3 bis 5 treten mit Abschnitt Nr. 7 der Brotsorte in Kraft.

Bei Abgabe von Mehl und Brot auf Karten dürfen die vorstehenden Preise nicht überschritten werden, auch bei Abgabe in besserer Qualität. Ueber-sicherungen ziehen Bestrafungen und Ausschluß von der Kommunalbäckerei nach sich.

Torgau, den 20. September 1923.
 Der Vorsitzende des Preisauausschusses.
 Dr. Drews, Landrat.

Veröffentlichung!

Annaburg, den 21. Septbr. 1923.
 Der Gemeinde-Vorstand. S. V. C. G.

Bekanntmachung.

Für den Monat September 1923 betragen die Mietszuschläge 11 440 000 Prozent.

Dieser Zuschlag erhöht sich für gewerbliche Zwecke hergestellte Räume um 1 700 000 auf 13 140 000 Proz. Die Betriebskosten sind nach wie vor umzulagen.

Annaburg, den 21. Septbr. 1923.
 Der Gemeinde-Vorstand. S. V. C. G.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 17. d. Mts. werden die Gas-kosten nach Goldmark berechnet, jedoch die Kohlen-preise ins Angeheure gestiegen sind. Gleichzeitig erfolgt ab 18. d. Mts. eine Frachterhöhung auf das Acht-fache der bisherigen Sätze.

Diese Kohlenpreissteigerungen bedingen auch eine ganz gewaltige Erhöhung des Gaspreises, dessen Aus-maß heute noch nicht angegeben werden kann.

Zur Beschaffung der ungeheuren Betriebsmittel sind wir deshalb gezwungen, außer der bereits gegebenen Abschlagszahlung, eine weitere Abschlagszahlung von 5000 000 M. je cbm. unter zu Grundbelegung des Augustgasverbrauchs sofort zur Einholung zu bringen. Wir bitten unsere werthe Einzelne nach ihrer möglichen Bezahlung, bei Verzögerung der Abschlags-zahlungen, andernfalls wir bei Verzögerungen gezwungen sind, Gebührentwertung mit in Anrechnung zu bringen.

Vorstehende Abschlagszahlungen von 5000 000 M. pro cbm. stellt nicht den wirklichen Septembergaspreis dar, sondern die endgültige Festsetzung des Septembergaspreises und die Abrechnung erfolgt erst am Monatschluß, wobei die geleisteten Abschlags-zahlungen in Anrechnung gebracht werden.

Annaburg, 21. September 1923.
 Die Gaswerksverwaltung.
 Bergner.

Bekanntmachung.

Dem Wunsch der hiesigen Geschäftswelt Rechnung tragend, hat der Sparkassen-Vorstand beschlossen, die Sparkasse durch den

Scheck- und Heberweisungs-(Giro)-Verkehr

zu erweitern.

Wir bitten, nicht nur die auf die Gemeindeparkasse lautenden Schecks in Zahlung zu nehmen, sondern sich auch als Kunde dem Verkehr anzuschließen.

Annaburg, den 20. September 1923.
 Der Gemeinde-Vorstand.
 S. V. C. G.

Imm Zeitungs-anfragen

wird zum 1. Oktober ein 12-13 jähr. Schulknabe oder Mädchen gesucht.
 Annaburger Zeitung.

Besker-Geschäft

wird eingerichtet. Laden nicht nötig. Für Warenlager 1 bis 4 Milliarden Mk. erforderlich. Gest. Angeb. unt. D. C. 8920 an Rudolf Hoffe, Dresden.

Einen Posten Serfel

hat preiswert zu verkaufen Hans Wiesener.

4 kleine Läuferschweine, verechelt, Landschlag, hat zu verkaufen
 H. Wolter, Mönchenhöfe.

Zahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schütttauf.
 Sprechstunden für Zahn-krankte: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.
 K. Pape, Dentist, Wittenberg.

Frachtriefel empfiehlt S. Steinbeß.

Waldschlösschen

Sonntag den 23. Sept., von abends 7 Uhr ab

Lanzstränzen wozu freundl. einladet
 E. Kleinsorg.

Bekanntmachung.

Allen Landbesitzern rechts des Neugrabens bis zur Purgitzer Feldmark wird hierdurch folgendes bekannt gegeben:

1. Beschl. hat jeder Anlieger die Grabenräumung bis einschließl. den 12. Oktober festzu stellen. Die Abnahme findet durch eine Kommission am 13. Oktober statt. Interessenten, welche die Räumung nicht selbst besorgen können oder wollen, müssen dies bis Sonntag, den 23. d. Mts. bei dem Unterzeichneten anmelden, welcher die Räumung auf ihre Kosten veranlassen wird.

Rietdorf.

Große Wach- und Jagdhunde, auch Schlachtchunde

Laufen dauernd zu höchsten Preisen
 Zabel, Dessau, Grünstraße 27.
 Postkarte wird vergütet.

Sämtliche Bau-Artikel:

Eiserne Träger und Säulen, legtere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.

Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türros und Torwege vom Lager und nach Maß.

Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.

Stallgitter für Schweinefälle, Schweineträger u. Krippenschalen.

Wilhelm Grahl.

Gebrandte Damenräder

sind jetzt nicht zu haben, aber jedes alte Herrenrad wird zum

Damenrad umgebaut in der Fahrbar-Reparaturwerkstatt und Emallier-Anstalt von
 Fris Rödler, Annaburg,
 Fernsprecher Nr. 53.

Annaburger Landwehr-Verein (eingetr. Verein).

Der Landwehr-Verein feiert am Sonnabend, den 22. d. Mts. im Goldenen Ring ein

Herbst-Vergnügen, bestehend in Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Im Himmelhof.

Vollstück aus dem Thaler Bergen in 4 Akten von J. Schillhardt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Anfang punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bau-Verein für Annaburg und Umgeg.,
 S. V. C. G.

Sonnabend, den 29. September, abends 8 Uhr im Bürgergarten

außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Antrag der Verwaltung betr. Aenderung der §§ 7, 9 und 12 der Statuten.
2. Geschäftsliches.

Anträge der Mitglieder müssen nach § 17 Abs. 2 des Statuts fünf Tage vorher bei dem Vorsitzenden des Ausschusses schriftlich eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat.
 S. V. C. G. W. Schüttauf.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
 Annaburg, Torgauerstr. 31
 Telefon Nr. 23

empfehl. sich zur Behandlung aller Zahn-krankheiten. Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Brühnase, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Arantentassen. Urd-Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.
 Raufe ständig Platin, Gold und Silber.

Färberei, Chem. Wasch-Anstalt, Pflisgebrennerei

Annahmestelle in Annaburg bei Herrn Eisner Herm. Reich, Torgauerstraße.

Baumaterialien

aller Art, sämtl. Bau- u. Industriehölzer stets vorrätig, empfiehlt

Wilhelm Kunze, Dampfagewerk — Holzhandlung Baugeschäft, Baumaterialienhandlg.
 Fernsprecher Nr. 6

Salicyl-Pergament

zum luftdichten Verschluß der Einmachbehältnen, Packpapier, Butterbrotpapier in Rollen und Bogen empfiehlt

Herrn. Steinbeß, Papierhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeß, Annaburg

